

»DIESE FREIHEIT!«

Sehnsuchtsziel: 1965 brauste Gina Wildeshaus mit ihrer Familie erstmals nach Italien. Und dann immer wieder – mit Zelt, Boot und vollgepackter Familienkutsche



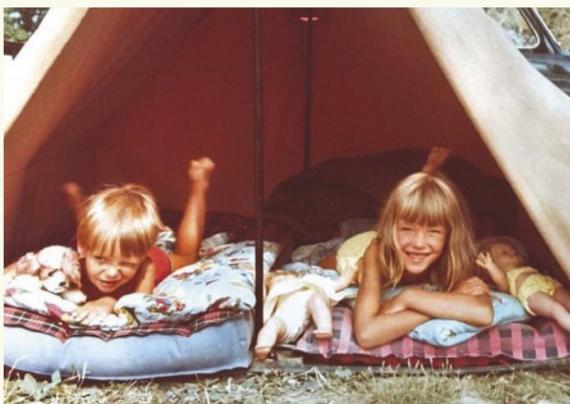
Gina Wildeshaus, 60, zählte als Kind zu den ersten Profiteurinnen des Bundesurlaubsgesetzes. Die Reiselust ließ sie nie los. Heute betreibt sie mit ihrem Partner Marcus Hoffmann den Blog 2onthego.de



FRAU WILDESHAUS, ERINNERN SIE SICH AN IHRE ERSTE GROSSE REISE? Ja! Meine Eltern hatten zuvor nur ein paar Tage Urlaub im Jahr gehabt. Die neuen Freiräume nutzten sie nun voll aus. 1965, da war ich fünf, machten wir die erste große Reise: drei Wochen Norditalien. Unser alter Mercedes war so vollgepackt, dass wir Kinder auf dem aufgestapelten Gepäck thronten und über den Fahrersitz ein- und aussteigen mussten. Auf dem Dach ein faltboot. Ein Wunder eigentlich, dass wir damit die Alpenpässe hochgekommen sind ...



... WIE SO VIELE DEUTSCHE IN JENER ZEIT. Das stimmt. Denn sie hatten ja nun Zeit und allmählich auch Geld, um in den Urlaub zu fahren. Und Italien war das Sehnsuchtsziel in dieser Zeit: hell und schön und unbeschwert. Ich erinnere mich, dass wir auf dem Campingplatz Zocco am Gardasee über Jahre hinweg dieselben deutschen Familien trafen, die dort – wie wir – die ganzen Ferien verbrachten: vier, fünf Wochen lang. Der Urlaubsanspruch wuchs ja erst mit der Zeit. Und sie nahmen den gesamten Urlaub stets auf einen Schlag. Ein bis zwei Wochen wegfahren – auf die Idee wären meine Eltern nie gekommen. Denn diese Freiheit, wochenlang völlig ohne Verpflichtungen zu sein, komplett abschalten zu können, das war das Größte für meine Eltern und später auch für mich. Wir konnten ja noch wirklich weg sein, es gab noch nicht all die Handys und E-Mails, die Urlaubende heute immer wieder in die Arbeitswelt zurückholen und sei es nur für Momente. Das hat den Wert des Urlaubsanspruchs stark gemindert.



WAR URLAUB FÜR SIE DENN STETS EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT? Ja, lange schon. Erst als ich später auf unseren Touren Reisende aus Asien oder aus den USA erlebte, die immer gehetzt waren, weil sie eben nur zwei Wochen Jahresurlaub haben, da wurde mir klar: Mensch, uns geht's gut.

IRGENDWANN WAREN IHNEN ABER AUCH SECHS WOCHEN URLAUB NICHT MEHR GENUG. Dann sind wir ein Jahr auf Weltreise gegangen, genau. Und als wir zurückkamen, habe ich in der Apotheke, in der ich dann arbeitete, sogleich mehr Urlaubstage, als mir tariflich zustünden, ausgehandelt. Weil man die Erlebnisse, die Erholung, die Freiheit, die Urlaub bietet, nicht gegen Geld aufwiegen kann. ○ →